Was Wann Wo

Offene Türen bei den Eisenbahn-Amateuren

Werdenberg Am 3. und 4. November öffnet der Werdenberger Eisenbahn-Amateur-Klub (WEAK) die Türen im Haus 31, Städtli Werdenberg, für die Öffentlichkeit. Jeweils von 10 Uhr bis 17 Uhr herrscht auf der Modellanlage Hochbetrieb. Interessante Zugskompositionen, eingebettet in landschaftlicher Kulisse, fahren nach Fahrplan. Einzelne Kompositionen können auch manuell in den Takt eingeschleust werden. Für die jüngeren Modellbahnfreunde ist eine Kinderanlage zum «Selbststeuern» in Betrieb. Daneben lädt das Beizli zum gemütlichen Beisammensein und Fachsimpeln ein.

Meditative Betrachtung in Musik und Wort

Buchs In sich gehen und das Wichtige erkennen – die meditative Betrachtung in Musik und Wort bietet einen Raum zum Innehalten und Nachdenken. Am Sonntag, 4. November, um 17 Uhr in der katholischen Kirche spielt die Musikerin Mechtild Neufeld v. Einsiedel auf historischen Blockflöten und Cornamusen. Unter dem Leitmotiv «Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch» gibt Pfarrer Erich Guntli Denkanstösse, die mit der Musik verschmelzen. Der Eintritt ist frei, die Kollekte geht zu Gunsten eines Projekts der Stiftung Mintegra.

Lottomatch

Buchs Am Sonntag, 4. November, findet im Restaurant Buchserhof ab 14 Uhr ein Lottomatch mit dem Lottoteam Esther und Barbara statt.

Figurentheater um einen Tunichtgut

Mels Am Sonntag, 4. November, um 16 Uhr, verzaubert Margrit Gysin mit ihren Figuren mit dem Stück «Das bucklige Männlein» das Publikum im Alten Kino Mels. Im Stück geht es um einen Tunichtgut, der unaufhörlich für Sand im Getriebe sorgt und dafür, dass etwas ganz und gar nicht rund läuft. Ein Stück für Gross und Klein.

Richtig

Viele Fehler

Im Bericht «Erinnerungen an den ‹Prager Frühling›» (W&O vom 30. Oktober 2018) haben sich leider viele (Tipp-)Fehler eingeschlichen, für welche sich die Redaktion entschuldigt. Das Konzert des Concentus rivensis (statt fälschlicherweise Concertus rivensis) erinnerte an die Flüchtlingswelle nach der gewaltsamen Niederschlagung des sogenannten «Prager Frühling» vor 50 Jahren. Fälschlicherweise stand im Bericht, dass der Prager Frühling eine andere Bezeichnung für das «Ende des Warschauerpaktes» sei. Richtig ist, dass das Militärbündnis Warschauer Pakt, dem bei der Gründung 1955 acht sozialistische Staaten angehörten, erst 1991 aufgelöst wurde. *(ts)*

Etwas Spezielles gehört oder gesehen?

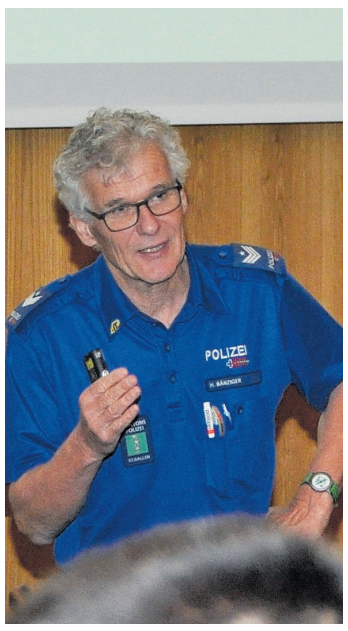
Lassen Sie es den W&O wissen. Wir kümmern uns darum.

Tel. 081 750 02 01
redaktion@wundo.ch

Eine Sekunde kann vieles verändern

Buchs Roadcross Schweiz führt landesweit eine Präventionskampagne durch, im BZB unterstützt durch die St. Galler Kantonspolizei. Die Junglenker werden dabei gezielt für die Gefahren im Strassenverkehr sensibilisiert.

Armando Bianco
armando.bianco@wundo.ch



Mit den Gefahren im Strassenverkehr konfrontiert: Die Lernenden im BZB erhielten von Armin Heller, Roadcross Schweiz, und Hein Bänziger, Kantonspolizist, wichtige Hinweise und Anregungen für das eigene Handeln. Bilder: Armando Bianco

Korrektes Verhalten fördern, für Risiken sensibilisieren, nach einem Unfall helfen, darin sieht die Stiftung Roadcross Schweiz ihre Hauptaufgabe. Roadcross bezeichnet sich als Kompetenzzentrum für Verkehrssicherheit, die Bemühungen im Bereich Prävention richten sich sowohl an Jugendliche als auch an Erwachsene. Im Fokus stehen 16- bis 24-Jährige, von denen die Organisation mit Präventionsanlässen unter anderem an Gymnasien und Berufsschulen rund 18 000 pro Jahr erreicht.

Auch am BZB Buchs ist die Stiftung seit Jahren jeweils während ein paar Tagen mit ihrer Kampagne präsent, die Kantonspolizei St. Gallen trägt stets einen wichtigen Teil bei. Das ist übrigens eine Bucher «Spezialität», denn andernorts führt Roadcross die Veranstaltungen in der Regel alleine durch. Doch wie sich in Buchs diese und nächste Woche zeigt, verzahnen sich Praxis und Theorie dabei in idealer Weise.

«Unfall oder geiles Leben»: Jeder entscheidet selbst

Die Präventionsveranstaltung steht unter dem Motto «Unfall oder geiles Leben. #your choice». Sie zeigt mit aller Deutlichkeit auf, dass man das Schicksal zu einem grossen Teil in den eigenen Händen trägt, manchmal aber auch schlicht keinen Einfluss darauf nehmen kann – nämlich dann, wenn sich jemand so verhält, wie es nicht wünschenswert ist: Rücksichtslos, egoistisch, verantwortungslos, aggressiv leichtsinnig.

Armin Heller von Roadcross und Kantonspolizist Heinz Bänziger gestalten den Anlass in Buchs mit pädagogisch geschickter Klinge. Sie bringen wohltuend lockeren Humor in diese ernste Sache, vermitteln aber mit Ernsthaftigkeit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen gezielt, dass man unter schlechten Umständen jederzeit zum Betroffenen werden kann, als Täter wie als Opfer. Oder wie Heinz Bänziger am Mittwochvormittag mehrmals sagte: «Pressiert – passierts». Ein Menschenleben kann sich in Sekundenbruchteilen massiv ändern. Armin Heller spricht der «No risk, no fun»-Generation ins Gewissen, aber nie mit dem erhobenen Mahnfinger, er präsentiert stichhaltige Argumente in Form von Zahlen, Fakten, Gesetzen und Geschehnissen.

Die beiden Referenten konfrontieren die Anwesenden in der BZB-Aula mit Unfällen und Geschichten in Film, Bild und Ton. Jeder Unfall hat Konsequenzen, die teils massive Veränderungen im Leben mit sich bringen, oft auch für nicht Direktbetroffene. Und das alles manchmal nur wegen einem kurzen Blick aufs Handy (eine oft unterschätzte Unfallgefahr), nur einer von vielen Unfallgründen, welche in der BZB-Aula angesprochen wurden.

Vom Eintrag ins Strafregister bis zur Todesfolge

Ein Eintrag ins Strafregister wiegt unter Umständen schwer, aber deutlich weniger schwer als ein Unfall mit Todesfolge. Armin Heller appellierte an die Anwesenden, dass das Risiko eine kalkulierbare Grösse ist und man es zumindest stark vermindern kann mit seinem eigenen, richtigen Verhalten im Strassenverkehr.

Die Wurzeln von Roadcross liegen in der 1989 gegründeten Vereinigung für Familien der Strassenopfer (VFS). Am 31. Mai 2005 wurde die vorherige «Vereinigung Roadcross» in eine – mittlerweile preisgekrönte – Stiftung umgewandelt.

«Haus des Weines» feierlich eröffnet

Berneck Nach fünfzehn Monaten Bauzeit wurde das «Haus des Weines» feierlich eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Ein Begegnungsort für Freunde eines guten Tropfens. Und ein architektonisches Manifest.

Der Himmel hatte am Samstag seine Schleusen geöffnet und brachte den auch von den Winzern inzwischen heiss ersehnten Regen. Doch die Himmelstränen waren auch Tränen der Freude. Der Freude über ein gelungenes Bauwerk, das gemeinsam von verschiedenen Institutionen in einträchtigem Zusammenwirken geschaffen worden war. Ja, der Himmel freute sich auch über die Architektur dieses Bauwerks.

Denn Architekt Carlos Martinez hat mit dem «Haus des Weines» einen Bau kreiert, der in seiner kompromisslosen, auf reine Funktion ausgerichteten Ausstrahlung überzeugt.

Ein Freudentag für Berneck

Die Architektur wird Aufmerksamkeit auf sich ziehen und Werbung für das «Haus des Weines» machen. «Die heutige Eröffnung des ‹Hauses des Weines› ist ein Freudentag für Berneck», da waren sich Ortsgemeindepräsident Guido Seitz und Gemeindepräsident Bruno Seelos wie auch Regierungsrat Bruno Damann in ihren Eröffnungsansprachen einig. Tatsächlich ist es für das Rheintaler Weindorf Berneck, dass das grösste Weinbaugebiet im Kanton St. Gallen sein eigen nennen darf, ein Meilenstein, dass gerade hier dieses Haus des St. Galler Weins errichtet wurde. Eine Plattform für alle Weinproduzenten im Kanton, um ihre Weine zu präsentieren und zu verkaufen.

Kein Wunder, dass Bruno Seelos in seiner Ansprache Berneck gar zur Kantonshauptstadt des Tages ausrief. Dabei brauchte es von der ersten Idee, den ersten Gesprächen und Vorplanungen im Rahmen des Regionalentwicklungsprojekts Agrotourismus Rheintal ganze acht Jahre, bis dieses «Leuchtturmprojekt» jetzt fertiggestellt wurde. Wobei die reine Bauzeit nur 15 Monate dauerte und absolut unfallfrei verlief, wie Guido Seitz feststellen konnte: «Das grosse Problem war die Standortwahl. Doch als wir den Standort in Berneck dann gefunden hatten, ging es in Gesprächen mit der Eigentümerin der Liegenschaft, der Politischen Gemeinde Berneck, sehr schnell.» Wie Architekt Carlos Martinez dann erzählte, gelang es im Zuge einer vorbildlichen Zusammenarbeit mit der Denkmalschutzbehörde, das «Haus des Weines» unter Erhaltung eines Teils der alten Baulichkeit mit Baukosten von rund 2,5 Millionen Franken zu gestalten. Diese Kosten wurden aus landwirtschaftlichen Förderungsmitteln von Bund, Kanton und auch der politischen Gemeinde getragen.

Zur Eröffnung des «Haus des Weines» wurden stilgerecht von Gemeindepräsident Bruno Seelos (links) und Regierungsrat Bruno Damann Weintrauben geerntet. Bild: Ulrike Huber

Lob für die Gestaltung und die Lage des Hauses

Auch die weiteren Festredner wie Regierungsrat Bruno Damann, Stefan Hörner als Präsident des Branchenverbandes St. Galler Wein und Daniel Fürst vom Trägerverein Culinarium lobten Gestaltung und Lage dieses Hauses. Alle Gäste nahmen nach der Eröffnung, die stilgerecht mit dem Abschneiden von Weintrauben von den Rebstöcken geschah, am Rundgang durch das funktionelle Gebäude teil.

Im Keller, in dem in grossartig gestalteter Atmosphäre die Weine der St. Galler Winzer sehr ansprechend präsentiert werden, bestand bei einem Glas Bernecker Wein Gelegenheit zum interessanten gegenseitigen Austausch. *(gh)*